

**Gottesdienst zum Jahreswechsel 2023, So. 31.12.2023 –  
Pankratiuskirche Flossenbürg / Johannes Baptista Floß**

**„Gott ist für uns.“**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, Jesus Christus, unser HERR. Amen.

Lesung: Römer 8,31-39

**31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann dann gegen uns sein? 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht zurückbehalten hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht (Psalm 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**

Liebe Gemeinde,

**„Gott ist für uns“.** Diese Behauptung ist in dem Bibelwort enthalten, das wir gehört haben. So schreibt der Apostel Paulus. Davon geht er aus. Das ist sicher, sagt er. Gott spricht sich für uns aus. Was von ihm kommt, geht zu unseren Gunsten.

Ein Jahr geht zu Ende. Man zieht Bilanz. Man schaut auf Gewinn und Verlust. Was haben wir alles verloren in diesem

vergangenen Jahr? Angehörige womöglich, vielleicht den Ehepartner. Wir vermissen ihn. Da ist ein Schmerz. Oder wir haben Freunde verloren, durch irgendeine dumme Geschichte. Es kann auch sein, dass ich Ansehen verloren habe und auch Einfluss. Mann kann wichtige Personen gegen sich aufbringen. Vielleicht habe ich viele gegen mich. Aber heute Abend steht die Behauptung im Raum: **„Gott ist für uns“.**

Ins neue Jahr gehen wir mit vielen ungeklärten Fragen. Wir haben das Gefühl, dass vieles schwieriger wird. Wirtschaftlich kann manches kippen, heißt es. Menschen mit extremistischen Überzeugungen fordern uns heraus. Das betrifft politische Anschauungen und das gilt auch im Umgang mit dem Islam. Und viele andere Sorgen kommen hinzu. Man kann das Gefühl haben, dass einem der Wind ins Gesicht bläst, „gegen uns“. Aber eines steht fest. Und mit dieser Überzeugung können wir den Schritt ins neue Jahr tun: **„Gott ist für uns“.**

Da fragen wir: Woher weiß man denn das? Wie kann man sich dessen denn vergewissern? - Paulus antwortet: Bedenkt doch, Gott hat seinen eigenen Sohn nicht zurückbehalten. Er hat sein Liebstes nicht verweigert. – Was wir doch selbstverständlich tun würden, den einzigen Sohn. Wir haben die Klagen der ukrainischen und russischen Mütter im Ohr, die über ihre Söhne klagen, die im Krieg gefallen sind. Aber Gott hat seinen Sohn nicht zurückbehalten, sondern er hat ihn für uns, für uns alle, eingesetzt. Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt. Und er hat ihn dabei hergegeben für uns, damit nicht Verzweiflung bei uns herrschen muss, sondern der Abgrund überwunden wird, die Trennung, und wir mit Gott ins Reine kommen. Das ist eindeutig. Wer so weit geht, ist uneingeschränkt für uns. Wer so etwas tut, beweist seine Liebe: **„Gott ist für uns“.**

Das ist unsere eigentliche Botschaft. Das ist auch das entscheidende Wort zum Jahreswechsel. Daraus folgt zweierlei.

**(1.) Wenn Gott auf unserer Seite ist, dann wird uns niemand und nichts ernstlich und dauerhaft etwas anhaben können.** - Die Bibel ist von Anfang bis Ende erfüllt von dem Zuruf Gottes: „Fürchtet euch nicht!“ Dieser Satz soll 365 mal in der Bibel stehen. Also wenn man so will, für jeden Tag des kommenden Jahres einmal.

Dieser Zuruf muss immer wieder laut werden. „Fürchtet euch nicht!“ Von Gott her ergeht er immer wieder: Weil wir zu kämpfen haben. Weil sich Widerstände bilden. Weil sich Menschen gegen uns stellen. *„Und wenn gleich alle Teufel hier wollten widerstehen“*, - „Fürchte dich nicht!“ - *„so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehen.“* Gott wendet sich nicht ab. Er wechselt nicht die Front. **„Gott ist für uns“**, - wer will gegen uns auftreten!

**(2.) Und das Zweite ist: Wenn Gott seinen eigenen Sohn für uns eingesetzt und dabei verloren hat**, so dass er ihn unter Aufbietung seiner göttlichen Allmacht erst wieder von den Toten auferwecken musste, **„wie sollte er uns dann mit ihm nicht alles schenken?“** (V 32c).

Das heißt wir dürfen mit großen Hoffnungen und mit positiver Erwartung in die Zukunft blicken. Wenn Gott für uns ist und das dadurch bewiesen hat, dass er Christus für uns eintreten ließ, dann ist es undenkbar, dass wir am Ende frustriert sein könnten.

**„Wie sollte Gott uns mit Jesus nicht alles schenken!“**. – Das ist ein sehr großes und hoffnungsvolles und grenzenloses Wort. Was ist uns denn damit alles bereits geschenkt?

Paulus schreibt: Stellen Sie sich vor, wir werden kritisiert, wir werden getadelt, wir werden ernstlich angeklagt, gegen uns werden Vorwürfe erhoben, sei es persönlicher Art, seien es Vorwürfe, die unseren Glauben betreffen: „Du willst Christ sein?“ - Oder die Anklagen kommen aus mir selbst: „Es ist alles so ungenügend, was ich tue. Das reicht nie hin.“

Aber der Apostel fragt herausfordernd: **„Wer erhebt Klage gegen die Auserwählten Gottes?“**. Und den herausfordernden Ton kann er sich leisten. Denn Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont. Und der rechtfertigt uns. - Wer will uns schlecht machen? **„Gott ist für uns“**. Wer will uns aburteilen? Wer bricht den Stab über das Christentum und über uns, die wir uns dazu bekennen?

Man täusche sich nicht, wer das versucht, der bekommt es mit Christus selbst zu tun. **„Christus ist gestorben“**. Wir wissen das war die Konsequenz seines Einsatzes für uns, das Äußerste, womit Gott angesichts unverzeihlicher Schuld bewiesen hat, dass er trotzdem für uns ist, trotzdem.

Aber Christus zählt nicht zu der unabsehbaren Zahl der Verstorbenen. Er wurde **„vielmehr ... auferweckt“**. Das muss man betonen, schreibt Paulus. Er ist nicht wie viele Große dieser Erde für seine Ziele umgekommen. Er lebt vielmehr und er fungiert als Gottes rechte Hand. Das ist seine Position. Jesus zur Rechten Gottes. Und in dieser Position tritt er für uns ein. Er ist unser Fürsprecher, unser Anwalt.

Und wenn uns auch der dümmste Missgriff im vergangenen Jahr unterlaufen ist: „Fürchte dich nicht“. Wenn ich mich auch schäbig verhalten habe und mich insgesamt schäme: „Fürchte dich nicht“. Wenn ich mir auch Vorwürfe machen muss und keine Chance sehe, die Fehler wieder gut zu machen: *„Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld, nein Jesus will sie decken mit seiner Gnad und Huld“* (EG 11,8). Er tritt für uns ein und dadurch ist sicher gestellt, dass Gott für uns ist und dass sich das auch nicht ändert.

**(3.) Und nun das andere:** Noch einmal stellt Paulus eine herausfordernde Frage. Christus setzt sich in einer Weise für uns ein, die unmissverständlich zeigt, dass ihm viel an uns liegt und dass es Liebe zu uns ist, die ihn dazu drängt. Und nun fragt Paulus: Wer will sich da dazwischen drängen? Wer will den Versuch machen, uns auseinander zu bringen? **„Wer**

**will uns scheiden von der Liebe Christi?**“ (V 35), - so dass sich die Liebe Christi von uns zurückzöge?

Da blickt der Apostel herausfordernd in die Runde. Und diese Runde ist alles was kommen kann, alles, was droht, alles, was man vielleicht kommen sieht, alles, was man fürchtet.

Wir sorgen uns heute um mögliche Einbußen. Finanziell kann es für viele enger werden. Schmerzliche Einschnitte werden auf Dauer unvermeidlich sein. Ganze Arbeitsbereiche können aushungern. Es fehlt uns an Fachkräften.

Paulus spricht hier von **„Angst“**, **„Enge“**, **„Hunger“** und **„Schwert“** (V 35). Vielleicht denken wir ja bei diesen Worten zunächst an solche Einschnitte. Breitet sich da untergründig eine Art Verzweiflung aus? Als ob Gott dann nicht mehr für uns wäre, – als ob die Liebe Christi etwas Irreales sei, was praktisch nichts hilft?

**„Trübsal“**. Das sind Erfahrungen von Trauer oder das Zurücksteckenmüssen, Einengungen des Lebensbereichs, z.B. der Umzug ins Altersheim.

**„Verfolgung“**, Anfeindung durch Mitbewohner im Haus, oder dass das Geld nicht reicht, um die Miete zu zahlen, dass man sich nichts anzuziehen kaufen kann. Wer weiß, ob unser Land, ob wir selber im neuen Jahr verschont bleiben von Terroranschlägen? Wer weiß, in welche Gefahren wir geraten? Und ob wir „unters Messer kommen“, wie man sagt, bei einer schweren Operation, wer weiß es? - **„Schwert“**, schreibt Paulus, - also bedroht.

**„Fürchte dich nicht“**. - Es wird zu ertragen sein; denn Jesus tritt für uns ein. Und seine Liebe zieht sich nicht von uns zurück. Sie ist und bleibt in dem allen bei uns.

Man muss sich auch nicht wundern, wenn einem wegen des Glaubens Schwierigkeiten bereitet werden. Das steht schon in der Bibel, schon im Alten Testament. Gläubige Leute werden oft ausgenutzt. Es kann sein, dass man den ganzen Tag Ärger

hat. Man fühlt sich behandelt wie ein Schaf, das zum Schlachthof getrieben wird: **„wir sind geachtet wie Schlachtschafe“** (V 36). Jesus hat gesagt: Wie Schafe mitten unter Wölfen seid ihr, wenn ihr euch offen und konsequent zu mir stellt (Mt 10,16).

Paulus meint: Das wundert uns nicht. Aber wir wissen, dass Jesus uns lieb hat. Wir sind mit ihm verbunden. Und das beweist uns, dass Gott für uns ist. Wenn wir uns auch angegriffen sehen, - Jesus ist Sieger!

Wenn ich mir alles ausmale, was kommen kann, „the worst case“, den schlimmsten Fall: Ich will mir keine Sorgen machen. Christus ist bei mir, daher bin ich überzeugt, ganz gewiss, dass nichts im Leben, nichts, was uns jetzt schon bedrängt und nichts, was die Zukunft noch bringen kann, weder Erhebendes, noch Niederdrückendes, keine Macht der Welt und auch nichts Überirdisches (Paulus nennt Engel) ja sogar der Tod nicht, - nichts wird einen Keil treiben können zwischen uns und die Liebe Gottes. Nichts, was noch kommen kann, wird uns abbringen von dieser Liebe! - Ausgeschlossen! Denn: **„Christus ist hier“**(V 34) Christus ist hier und in ihm ist die Liebe Gottes bei uns: **„Gott ist für uns“**.

Amen.